



Kennzahlen Kanton Basel-Stadt

Erfolgsrechnung in Mio. Fr.	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B13/B12		Abw. B13/R11	
	2011	2012	2013	abs.	%	abs.	%
Zweckgebundenes Betriebsergebnis	-2'484.2	-2'497.2	-2'552.2	-55.0	-2.2	-68.0	-2.7
Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis	2'675.9	2'539.5	2'542.3	2.8	0.1	-133.6	-5.0
Abschreibungen Grossinvestitionen und Investitionsbeiträge	-172.3	-115.0	-130.2	-15.2	-13.2	42.1	24.4
Betriebsergebnis	19.4	-72.6	-140.0	-67.4	-92.7	-159.4	-821.7
Finanzergebnis	198.0	150.5	146.6	-3.9	-2.6	-51.4	-25.9
Gesamtergebnis	217.3	77.8	6.6	-71.2	-91.5	-210.7	-97.0
Finanzierungsrechnung							
+ Abschreibungen Grossinvestitionen	155.5	109.9	123.3	13.4	12.2	-32.2	-20.7
+ Abschreibungen Kleininvestitionen	7.5	4.6	4.9	0.3	6.5	-2.6	-34.7
+ Amortisation PK-Spezialfinanzierung Destinatäre			52.3	52.3	100.0	52.3	100.0
+ Abschreibungen Investitionsbeiträge	16.8	5.1	6.9	1.8	34.3	-10.0	-59.2
+/- Veränderungen zweckgebundenes Eigenkapital	28.7	16.0	0.0	-16.0	-100.0	-28.7	-100.0
Selbstfinanzierung	425.8	213.4	193.9	-19.5	-9.1	-231.9	-54.5
Investitionsausgaben	-312.0	-277.7	-369.6	-91.9	-33.1	-57.6	-18.5
Investitionseinnahmen	34.5	29.3	28.3	-1.0	-3.4	-6.2	-18.0
Nettoinvestitionen	-277.5	-248.4	-341.3	-92.9	-37.4	-63.8	-23.0
Veränderung Darlehen/Beteiligung Verwaltungsvermögen	-48.9	-60.0	-61.9	-1.9	-3.2	-13.0	-26.5
Saldo Investitionsrechnung	-326.5	-308.5	-403.3	-94.8	-30.7	-76.8	-23.5
Finanzierungssaldo	99.3	-95.0	-209.3	-114.3	-120.3	-308.7	-310.7
Selbstfinanzierungsgrad in %	130.4	69.2	48.1				
Nettoschulden	1'709.8	1'804.8	2'014.1				
Nettoschuldenquote in ‰ BIP CH	3.0	3.1	3.4				

Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

Mit dem Budget 2013 beginnt für die kantonale Rechnungslegung die Umstellung auf HRM2 in Anlehnung an IPSAS. Die Auswirkungen der Umstellung auf die neue Rechnungslegung sowie die begrifflichen Änderungen aufgrund des neuen Finanzhaushaltgesetzes werden mit dem vorliegenden Budget erstmals sichtbar. Der Grosse Rat wird diesen Herbst einen ersten detaillierten Bilanzanpassungsbericht zur Umstellung erhalten.

Nachfolgend wird die Verschlechterung der Erfolgsrechnung gegenüber dem Budget des Vorjahres von 71.2 Mio. Franken erläutert. Der Kanton Basel-Stadt unterscheidet das Betriebsergebnis in ein Zweckgebundenes Betriebsergebnis, ein Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis und Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen. Für die Departemente und Dienststellen ist vor allem das Zweckgebundene Betriebsergebnis relevant, da es die eigentliche Budgetvorgabe darstellt. Im Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis sind allgemeine Steuererträge und Transferleistungen vom und an den Bund enthalten.

Das Zweckgebundene Betriebsergebnis hat sich gegenüber dem Budget des Vorjahres um 55.0 Mio. Franken verschlechtert. Dies ist vor allem auf die folgenden positiven und negativen Faktoren zurückzuführen:

- In der Langzeitpflege wird mit Mehrkosten von 14.3 Mio. Franken für die Restfinanzierung der Pflegekosten gemäss KVG und Ergänzungsleistungen in Pflegeheimen

gerechnet. Der Anstieg der Restfinanzierung geht auf die Harmonisierung (Kalibrierung) der Pflegebedarfsabklärungsinstrumente zurück. Damit wird sicher gestellt, dass hinterlegte Pflegezeiten im Rahmen der Pflegefinanzierung gesamtschweizerisch einheitlich abgegolten werden (4.8 Mio. Franken). Ferner entsteht der Mehrbedarf aufgrund der Anpassung der Pfl egetaxe (3.9 Mio. Franken). Diese ist insbesondere wegen der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt für Pflegepersonal notwendig. Da die Bundesbeiträge nach KVG in der Pflegefinanzierung fix sind, gehen diese Anpassungen voll zu Lasten der kantonalen Restfinanzierung (Hebelwirkung).

- Die Beiträge für die stationäre Spitalbehandlung der basel-städtischen Patientinnen und Patienten steigen um 7.7 Mio. Franken. Dabei wurden die Kosten für die erwartete Erhöhung des Investitionszuschlages auf den Spitaltarifen eingeplant. Ferner fallen Mehrkosten der IVG-Revision an, aus der eine Verpflichtung der Kantone erwächst, 20% der Kosten von stationären Spitalbehandlungen von IV Patientinnen und Patienten zu bezahlen.
Entlastend wirkt sich dagegen aus, dass die Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen um 10 Mio. tiefer ausfallen.
- Die vom Regierungsrat geplanten Massnahmen zu den Schwerpunkten führen zu einem Mehraufwand von 11.7 Mio. Franken gegenüber Vorjahr. Die grösste Veränderung entfällt auf den Bereich Hochschulen mit 5.9 Mio. Franken. Mit 1.5 Mio. Franken wird im Schwerpunkt Chancengleichheit die familienergänzende Tagesbetreuung verstärkt, im Schwerpunkt Lebensqualität und Sicherheit schlägt die Erhöhung des Polizeibestands mit 1.5 Mio. Franken zu Buche und im Schwerpunkt Urbane Standortqualität wird für Sauberkeit 1.0 Mio. Franken mehr eingeplant.
- Neben der Pflegefinanzierung ist im Sozialbereich vor allem in folgenden Positionen mit einem Mehraufwand zu rechnen: Ergänzungsleistungen 3.6 Mio. Franken, Stationäre Jugendhilfe 3.6 Mio. Franken, Behindertenbereich 3.3 Mio. Franken, Sozialhilfe 2.7 Mio. Franken. Dazu kommen die geplanten Ausgaben aus dem Fonds für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, welche 3.3 Mio. Franken über den bisher durchschnittlich zur Verfügung stehenden Mitteln von 7 Mio. Franken liegen. Positiv wirkt sich hingegen der Wegfall der Risikobeiträge an Krankenkassen von 4.6 Mio. Franken aus.
- Die geplanten Ausgaben zulasten des Fonds zur Standortförderung liegen 5.8 Mio. Franken über den bisher durchschnittlich zur Verfügung stehenden Mitteln.
- Der Unterhalt der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen muss um 4.7 Mio. Franken erhöht werden.

Das Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis verbessert sich gegenüber Vorjahr um 2.8 Mio. Franken. Dabei sind folgende Faktoren erwähnenswert:

- Die Steuererträge fallen insgesamt 9.1 Mio. Franken tiefer aus als im Vorjahr. Dabei steigen gegenüber dem voraussichtlich zu tief budgetierten Wert des Vorjahres die Steuererträge der natürlichen Personen um 53.9 Mio. Franken, ohne Steuersenkungen würden diese 26 Mio. Franken höher ausfallen. Die Steuererträge der juristischen Personen werden dagegen 70.7 Mio. Franken tiefer budgetiert als im Vorjahr, 12 Mio. davon aufgrund der Steuersenkungen. Die übrigen Steuern werden 7.7 Mio. Franken höher erwartet. Wird die erstmalige Budgetierung des Ertrags aus Verzugszinsen und des Aufwandes für Zinsgutschriften auf Steuervorauszahlungen berück-

sichtigt, ist der gesamte Steuerertrag gegenüber Vorjahr praktisch gleich hoch. Beim Debitorenverlust auf Steuern wird ein 5.0 Mio. Franken tieferer Wert als im Vorjahr budgetiert.

- Die Belastung durch den Ressourcenausgleich ist 16.1 Mio. Franken höher als im Vorjahr, dafür fällt eine um 1.6 Mio. Franken höhere Abgeltung für sozio-demografische Lasten an. Inklusive Beitrag an den Härteausgleich beträgt damit die Netto-Ausgleichszahlung von Basel-Stadt in den Finanzausgleich 114.8 Mio. Franken.
- Gegenüber dem Vorjahr steigt der Anteil an der direkten Bundessteuer um 2.0 Mio. Franken.
- Für den Anteil am Nationalbankgewinn wurde nichts ins Budget 2012 eingestellt. Für das Budgetjahr 2013 wird nun wieder mit einer Gewinnausschüttung in der Höhe von 16.5 Mio. Franken gerechnet. Für das Jahr 2011 hatte die Gewinnausschüttung noch 41 Mio. Franken betragen.

Die Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen werden mit insgesamt 130.2 Mio. Franken um 15.2 Mio. Franken höher als im Vorjahr budgetiert. Dies ist teilweise auch auf die Anwendung der neuen Rechnungslegungsstandards zurückzuführen.

Das Finanzergebnis fällt insgesamt 3.8 Mio. Franken schlechter aus als im Vorjahr. Dabei wird insbesondere mit einem tieferen Beteiligungsertrag gerechnet. Trotz steigender Verschuldung kann aufgrund der tiefen Zinsen insgesamt mit einem niedrigeren Zinsaufwand gerechnet werden.